

ist durch einen langen Gebirgszug von Vorarlberg getrennt, während die Schweiz, besonders seit die Rheinbrücken erstellt sind, uns nah und bequem liegt. Hauptsächlich die obere Landschaft muß viel schwieriger mit Vorarlberg verkehren, als sie es mit der benachbarten Schweiz thun könnte. Ferner dürften unsere politischen Volkssympathieen im Allgemeinen eben so wohl unserem natürlichen Grenzlande, der Schweiz, als Vorarlberg gelten.

(Fortsetzung folgt.)

### Vaterländisches.

**Baduz**, den 12. Mai. Das 30. „Bulletin über den Stand der Viehseuchen in der Schweiz“ auf den 30. April erzeigt folgende Refapitulation:

Die Lungenseuche herrscht gegenwärtig im Kanton St. Gallen in einem Stall und im Kanton Wallis in 3 Ställen.

Die Maul- und Klauenseuche dagegen im Kanton Zürich in 9 Ställen, Bern in 13, Luzern in 1, Uri in 3, Freiburg in 1, Solothurn in 3, Appenzell A. Rh. in 5, St. Gallen in 3, Graubünden in 26 und Waadt in 12 Ställen.

Zahl der infizirten Ställe auf 30. April 76, auf 16. April 136. Verminderung 60.

Bemerkungen. Neue Fälle von Lungenseuche sind zu verzeichnen in den Kantonen St. Gallen und Wallis. Im letzteren Kanton mußten in Folge dessen 14 Viehstücke geteult werden, während im Kanton St. Gallen, woselbst die Krankheit in ihren ersten Anfängen in einem Stalle entdeckt wurde, man von der betreffenden Viehhabe, 11 Stück Großvieh, zu erhalten hofft. Die vorgeschriebenen Sicherheits-Maßregeln sind in beiden Fällen angeordnet und werden streng gehandhabt.

Die Maul- und Klauenseuche hat neuerdings einen entscheidenden Rückschritt gemacht, und es ist die Zahl der Kantone, in welchen diese Seuche noch vorkommt, auf 10 herabgesunken. In Graubünden dagegen weicht die Seuche nur langsam.

In Bezug auf andere Thierkrankheiten notiren wir einige Fälle von Milzbrand im Kanton St. Gallen.

Der neueste Ausweis über den Stand der Rinderpest in Oesterreich konstatirt wiederum eine Abnahme der Seuche. Dalmatien ist endlich wieder seuchensfrei und herrscht die Seuche überhaupt nur noch in Galizien in 9 Ortschaften. In den Ländern der ungarischen Krone, und zwar in Kroatien und Slavonien herrscht sie in 8, in der Militärgrenze dagegen noch in 20 Gemeinden.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser von Rußland hat am 1. Mai seine Frühlingsreise angetreten, die sich indessen bis in den Sommer hinein erstrecken wird. Sein nächstes Ziel war Berlin, von hier ist der Czar nach Stuttgart gereist, um einer Familienfeier, nämlich dem Hochzeitsfeste der Großfürstin Vera mit dem Herzog Eugen von Württemberg beizuwohnen. Anknüpfend an den Aufenthalt des russischen Kaisers in Berlin schreibt ein Korrespondent der N. A. Ztg.: Alle Unterredungen, welche hier in den letzten Tagen zwischen den beiden Kaisern und ihren Kanzlern gepflogen worden sind, gipfeln, wie versichert wird, in der Befräftigung des schon bei früheren Gelegenheiten wiederholt konstatirten gemeinsamen Willens, soviel an ihnen liegt, dem Kontinent den Frieden zu erhalten. Eine starke Bürgschaft dafür gewährt allerdings die aufs neue besiegelte Freundschaft nicht bloß zwischen den Höfen, sondern auch zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und Berlin, welche Freundschaft durch den anderthalbstündigen Besuch, mit welchem der russische Kaiser den deutschen Reichskanzler beehrt

hat, sehr auffallend in die Erscheinung getreten ist. Aber wie geneigt auch unser Publikum ist die politische Bedeutung jener Auszeichnung und den Werth der russischen Freundschaft anzuerkennen, so entspricht es doch keineswegs den Gefühlen unserer Bevölkerung, wenn die „N. A. Ztg.“ diese darum zum Dank gegen den Beherrscher aller Rußen für verpflichtet erklärt. Denn wohl nur wenige verhehlen sich, daß jene Sympathie-Bezeugungen des russischen Hofes und des leitenden russischen Staatsmannes für Deutschland schließlich doch nur in der Erkenntniß wurzeln, daß damit den eigenen Interessen Rußlands gedient sei. —

**Oesterreich.** Auf eine Interpellation betreffs der Krisis antwortete der Finanzminister im Abgeordnetenhaus: Der Regierung ist die Gelegenheit willkommen vor der Vertagung des Reichsrathes nochmals ihre Stellung zur Krisis darzulegen. Die Abnahme der Konsumtion und die damit verbundene Stockung einzelner Produktionszweige sind theils die natürliche Rückwirkung der Krisis des Effektenmarktes, theils die Folge der wiederholten Mißernte, und sind dadurch wesentlich verschärft worden, daß weite auswärtige Verkehrsgebiete das Schicksal gleich ungünstiger Wirthschaftsverhältnisse mit uns theilen. Unmöglich könnten die der Staatsgewalt zur Verfügung stehenden Mittel einer Krisis Stillstand gebieten, welche aus dem Zusammentreffen so verschiedenartiger Ursachen hervorging; insoweit das Eingreifen des Staates, besonders behufs Vermehrung der Kreditgewährung und Förderung der Bauhätigkeit möglich war, fand dasselbe unter Mitwirkung des Reichsrathes statt. Die Regierung war unablässig besorgt die gesetzlich genehmigten Eisenbahnbauten und Staatsbauten baldmöglichst auszuführen. Falls gegen Erwarten die Stockung der Arbeitsthätigkeit größere Dimensionen annehmen sollte, wird die Regierung alle durch die Umstände gebotenen Maßregeln einleiten. Wenn die Nachfrage nach Salinenscheinen nicht namhaft vernachlässigt wird, wird die Regierung eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes eintreten lassen. Auf Grund des Dezember-Gesetzes sind zunächst die 16 Vorschusskassen mit einer Dotation von 10,600,000 fl. errichtet, namhafte Beträge sind dadurch dem Handel und Gewerbe zugeführt worden; außerdem wurden im Wege der Centralleitung weit bedeutendere Summen flüssig gemacht. Die Regierung begreife vollständig den Ernst der wirthschaftlichen Lage, könne sich aber auch nicht verhehlen, daß, während früher durch Ueberschätzung der Kapitalkraft und Anweisung aller Werthe auf die Leichtgläubigkeit des Publikums gesündigt wurde, nunmehr die Unterschätzung der wirthschaftlichen Kraft und ein ungerechtes Mißtrauen in die allgemeine Kreditwürdigkeit eingetreten sind, welche von gewinnsüchtigen Spekulanten ausgebeutet werden. Die Regierung werde auch ferner die Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse offenen Auges und warmen Herzens verfolgen, und wenn sie sich auch nicht berufen fühle Schäden, welche einzelne durch verkehrte Spekulationen erlitten, auf Kosten der Gesamtheit zu heilen, so werde sie doch im Sinne des kaiserlichen Handschreibens vom 18. Februar sich möglichst bestreben die wirthschaftlichen Bedrängnisse zu lindern. Die Ausführungen des Finanzministers wurden beifällig aufgenommen. Der Antrag Pleners über diese Beantwortung morgen die Debatte zu eröffnen, wurde mit 126 gegen 70 Stimmen abgelehnt.

— Auf den 9. Mai ist der Jahrestag des auch noch nicht halbwegs überwundenen großen „Krachs“ gefallen. Wie schrecklich die Nachwehen dieser Katastrophe jetzt noch wirken, mögen folgende Ziffern als Beweise dienen: Im Konkurs befinden sich gegenwärtig sechzehn verschiedene Aktiengesellschaften. 44 Banken, 36 Industriegesellschaften, 18 Baubanken und je 1 Versicherungsgesellschaft und Transportunternehmung sind mit einer Summe von 313½ Mill. in der Liquidation begriffen. Die Aktien der Kreditanstalt sind im Laufe des Krachjahres von 316 auf 217 fl. gefallen, der Anglobank 262 auf